

## Querfeldein: Stonehenge im Bezirk Affoltern

**Asterix und Obelix hätten Freude am Säuliamt: Es hat Hinkelsteine. Sie stehen in zehn Kreisen und 50 Reihen. Jungsteinzeitliche, rund 3000-jährige Bauwerke, die von astronomischem Wissen und kulturellen Riten der damaligen Menschen zeugen.**

Der Bahnhof Affoltern ist der Start durch die jüngere Geschichte des Amtes, vorbei am gut 200 Jahre zurückliegenden Bockenkrieg-Denkmal und dem Säulibrunnen aus dem Jahr 1955. Die sturmgeknickten Bäume im Tannholz erinnern dann allerdings an den unlängst über das Waldstück gefegten Sturm, die jetzt aufgeräumt werden müssen. Der versperrte Weg lässt sich leicht via Vitaparcours umgehen. Erst jetzt kommen wir zum ersten wirklich weit zurückliegenden Zeitzeugen unserer Wanderung, den wir aufsuchen wollen. 3000 Jahre. Bis in die Jungsteinzeit geht es zurück. Eine erste versteckte Steinreihe, der man vom Weg bis zum Waldrand auf einem kleinen Trampelpfad folgen kann, präsentiert sich.

Danach geht es weiter durch den schmucken Weiler Grüt zum wohl beeindruckendsten der fünf Lochsteine im Amt. Warum durchbohrten die Menschen diesen auf dem einstigen Reussgletscher heruntergetragenen Felsblock in mühsamer Handarbeit und richteten ihn nahezu in West-Ost-Ausrichtung auf? Wurde er in der Jungsteinzeit für rituelle Handlungen genutzt, sollte er die Sonnenwende und damit die Veränderung der Jahreszeiten anzeigen, oder diente er ganz profan für eine mittelalterliche Wegschranke?

Dank klarer Sicht bewundern wir nicht nur die naheliegende Rigi und den Pilatus, sondern auch die entfernteren Schneeberge.

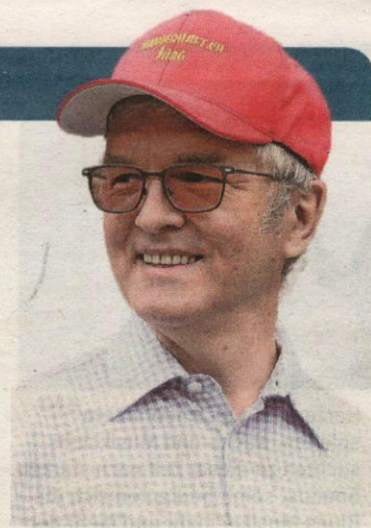
In einem grossen Halbbogen führt unser Weg zurück in den Wald und dann zum Jonenbach herunter. Vorbei geht er an weiteren kleineren Steinreihen, die wie die Knochenplatten eines Sauriers aus dem Erdboden herausragen.

Wahrlich, das Säuliamt steht mit seinen sehenswerten Zeitzeugen dem britischen Stonehenge nichts nach. Gegen 100 beeindruckende Objekte blieben erhalten. Steinreihen, Lachkreuze (Grenzsteine) oder Megalithe (grosse Sand- oder Kalksteinblöcke). Natürlich war das Baumaterial Gletscher vorhanden. Doch warum nahmen die Menschen in einer Zeit, in der das Rad noch nicht bekannt war, diese beschwerliche Arbeit auf sich, diese tonnenschweren Steine bewusst zu positionieren? Steinreihen auf Energieadern zu verschieben oder auf Kraftorte wie die heutige Kirche Mettmenstetten auszurichten? Mindestens der Auftraggeber erkannte darin einen Sinn, diese Bauwerke für religiöse, kulturelle oder astronomische Zwecke zu errichten.

Am Jonenbach, beim alten Pulverhaus und heutigen Pfadihaus, rasten wir. Anschliessend steigt es auf dem letzten Wegabschnitt vom Jonental bis zur Wängistrasse an und wir ziehen dann Richtung Mühleberg. Der ganze Waldboden ist von Bärlauch, einem Heil- und Gewürzkraut, bedeckt. Einige Blätter sammeln wir für das nächste Pesto.

### Magischer Steinkreis

Das zweifellos schönste Objekt haben wir für den Schluss aufgespart: die neun kreisförmig angeordneten Steine im Bislikerhau. Er ist heute, dank den vielen Besuchenden, über einen Pfad gut erreichbar. In 50 Schritten Entfernung ist ein Menhir aufgestellt, der vom Kreismit-



*Jürg Studer aus Zürich ist beruflich als selbstständigerwerbender Verleger und als Dozent unterwegs. In seiner Freizeit wandert er allein, mit Bekannten oder als Wanderleiter in zwei Wandergruppen. Auch als Imker liegen ihm Pflanzen und Tiere nahe. In der Kolumne «Querfeldein» dokumentiert er Tagesausflüge ab Zürich, die Lust machen, selbst nachzuwandern. Der jeweilige Kartenlink erleichtert die Vorbereitung und sichere Durchführung.*

teltpunkt aus die Sommersonnenwende anzeigt, und ein zweiter, der den Untergangspunkt des Mondes während der grossen nördlichen Mondwende markiert. Vielen Personen erzeugt das Hühnerhaut, wenn sie das hören. Die Kantonale Denkmalpflege hingegen ist mit der Altersdatierung und Interpretation deutlich zurückhaltender und äusserte sich dazu noch nicht. Wozu dieser Steinkreis somit wirklich diente, bleibt weiterhin ein Rätsel. Sicher ist aber, dass er aktuell genutzt wird, wie uns eine Feuerstelle und frische, liegengelassene Schnittblumen bezeugen.

Den Rückweg durch die Stadt Affoltern nehmen wir zu Fuss, obwohl uns auch das Postauto vom Lilienberg zum Bahnhof bringen würde.

Von Jürg Studer

## Trip-Tipps

### Wandern neu entdeckt

Die Studie «Sport Schweiz 2020» belegt den Boom: Fast 60% der Schweizer Bevölkerung wandert, zwölf Prozentpunkte mehr als bei der letzten Erhebung vor sechs Jahren. Die Coronavirus-Pandemie verleitet viele Schweizer, Wandern diesen Sommer neu für sich zu entdecken. Der Dachverband Schweizer Wanderwege zeigt wenig erfahrenen Wanderern, wie man korrekt auf dem Wanderwegnetz unterwegs ist. Dazu lanciert er die Video-Serie «Like to Hike». Den Anfang macht ein animierter Clip mit Tipps zum unbeschwertem Wandern. Mit dem 1. Teil werden spezifisch Personen mit wenig Wander-Know-how angesprochen. [www.schweizer-wanderwege.ch](http://www.schweizer-wanderwege.ch)



### In Kürze

11,3 km, 3 h (mit Abkürzungsmöglichkeit), 280 m ↑↓, leicht, landschaftlich/kulturell spannende Tour

